

Zu weich für die Härtesten

Sie sind die härtesten Feuerwehrmänner Europas. Sie ziehen **Schläuche**, schleppen Kanister und rennen Hochhaustreppen hinauf. Heute starten sie im Elisabeth-Krankenhaus in **Rheydt**. Sie suchen den Besten. Ein RP-Mitarbeiter hat die **vier Stationen** gestestet. Er fiel überall durch.

VON CHRISTIAN SPOLDERS

Feuerwehrmänner müssen fast alles können. Hundert Meter lange Schläuche ziehen, mit Luftflaschen auf dem Rücken Treppenhäuser hoch rennen, 90 Kilo schwere Gewichte auf den Schultern schleppen. Heute quälen sich mehr als 200 Retter im Rheydter Elisabeth-Krankenhaus. Sie suchen den härtesten Feuerwehrmann Europas. Wir haben die Stationen getestet – und sind gescheitert.

Erstmal in die richtige Ausrüstung

Hinter den beiden Feuerwehrautos liegen je zwei zusammengefaltete Schläuche. „Die schließt du an den Wagen, nimmst sie über den Rücken und läufst“, erklärt Adam (26). Kein Problem. „Vorher bekommst du noch das hier“, sagt der Auszubildende bei der Gladbacher Berufs-Feuerwehr. Er hilft in die Ausrüstung: Jacke, Helm, 16 Kilo schwere Pressluftflaschen auf den Rücken, Handschuhe. Der Schweiß rinnt schon über das Gesicht. „Auf die Plätze, fertig, los.“ Schläuche anschließen – locker. Die ersten Meter mit den Schläuchen laufen – einfach. Doch 80 Meter sind verdammt lang. Und ziehen in den Beinen. „Ablegen“, ruft ein Ausbilder. Jetzt zweimal 20 Meter Schlauch zusammenrollen. Runter in die Hocke. Das zieht in den Gesäßmuskeln. Nach zwei Minuten und 49 Sekunden gibt es einen Plan: aufge-



Hundert Meter lange **Schläuche** ziehen, mit **Luftflaschen** auf dem Rücken Treppenhäuser hoch rennen, 90 Kilo schwere **Gewichte** auf den Schultern schleppen. RP-Mitarbeiter Christian Spolders hat es versucht. RP-FOTO: ILGNER

ben. Oder doch durchhalten? Zweite Station. Diesmal ohne Flaschen auf dem Rücken. Mit dem Vorschlaghammer hundert Mal schlagen. Das dröhnt, als würde man direkt neben den Glocken der Kirche St. Johannes stehen. Die Arme werden schwer wie Blei. Sind wir nicht schon bei 200 Schlägen? „Jetzt sind's hundert. Weiter.“ Da steht

ein 25 Kilo-Kanister. Mit dem und gebückt durch die acht Meter lange Röhre und zurück, dann an das Gewicht. 90 Kilo. Auf die Schulter. 100 Meter tragen. Ein Scherz? „Deine Zeit läuft“, sagt der Mann mit der Stoppuhr lächelnd. Rauf damit. Ab dafür. Nach 50 Metern geht nichts mehr. Die Schultern drücken, als säße ein gut genährter Erwachs-

ner auf ihnen. „Dann runter mit den Gewichten und ab zur Wand.“ Aber selbst das Seil an der drei Meter hohen Hürde ist zuviel. Nach dem ersten Versuch zwick die Leiste. Das könnt ihr vergessen.

Bitte eine halbe Stunde Pause. Das Wetter genießen, auf der Wiese fleezen. „In zehn Minuten geht's weiter.“ Aber ganz gemütlich. Mehr

INFO

Heute die Profis

Die Teilnehmer Mehr als 200 Feuerwehrmänner, unter anderem aus Tschechien, Schweden und Frankreich sind am Start.

Der Zeitplan Der Erste startet um 8.50 Uhr, der Letzte um 17.10 Uhr. Siegerehrungen der Altersklassen sind um 15 Uhr und 18 Uhr.

Die Preise Der Eintritt ist gratis.

ist nicht drin. Zwei Leitern gegen ein Gerüst knallen, zwei Kanister (jeder mit dem Gewicht eines dreijährigen Mädchens) die Fluchttreppe hoch, 20 Kilo schwere Schläuche ins zweite Obergeschoss ziehen. Und alles wieder zurück. Unter vier Minuten. „Die Stationen machen Sinn“, sagt Adam. Er ist dem Laien total überlegen. „Das sind Situationen, in die wir bei jedem Einsatz kommen können“, sagt er auf dem Weg zur letzten Aufgabe. „Dann müssen wir fit und schnell sein.“

Gleich ist es vorbei. Das Ziel ist ganz oben. In voller Montur geht's aber im Keller los. Alle Treppen hoch. Im Erdgeschoss ist Adam auf und davon. Im 2. Stock wird von Laufen auf Gehen umgeschaltet. Im 7. feuern zwei Patienten an. Im 10. lächelt eine Krankenschwester. Im 13. ein Ausblick über den Stadtwald. Im 15. ist der Parcours zu Ende. Und der Anfänger fix und fertig.